

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

3.11.1814 (Nr. 305)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 305. Donnerstag, den 3. Nov. 1814.

Deutschland.

In Nachrichten aus Dresden vom 26. Okt. in der allg. Zeit. liest man: „Der zweifelhafte Zustand, in welchem wir uns bisher befanden, hört endlich auf; in wenigen Tagen wird Rußland die Verwaltung Sachsens an Preussen übergeben, und dieser provisorischen Masregel binnen kurzem die definitive Besiznahme folgen.“

Aus Leipzig wird unterm 24. Okt. geschrieben: „Von einer Zurückkunft unsers Königs nach Sachsen wird nicht mehr gesprochen; man hat Nachricht, daß er von Berlin wieder nach Friedrichsfelde (1 Meile von Berlin) gezogen, und sich auf 3 Monate von neuem eingerichtet hat. Auch durfte nichts von ihm und seiner Wiederkehr in den bei der Feier der Leipziger Schlacht gehaltenen Predigten erwähnt werden.“

Aus Hannover wird unterm 25. Okt. gemeldet: „Dieser Tage ist der prächtige, überall stark vergoldete und geschmackvoll verzierte zweite königl. Gallawagen aus England hier angekommen. Er ist jetzt ein Gegenstand der Bewunderung, und ist, wie man glaubt, zum Gebrauche des hier erwartet werdenden Vizekönigs bestimmt. — Zu dem am 15. Dez. d. J. allhier eröffnet werdenden ersten allgemeinen Landtage sind vorläufig 85 Mitglieder berufen, mit Vorbehalt der Berufung noch anderer Prälaten oder Deputirten von etwa wieder herzustellen den Stiftern. — Ein russ. Oberst ist mit drei Geldwagen, von Amsterdam nach Warschau, hier durchgekommen.“

Graf v. Grote, königl. preuß. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den drei Hansestädten, ist am 26. Okt. zu Bremen eingetroffen, und hat einer an ihn abgeordneten Deputation des Senats sein Kreditiv überreicht. Se. Erz. haben von Bremen die Reise nach Oldenburg fortgesetzt.

Am 19. Okt. kamen ohngefähr 7000 Mann königl. preuß. Truppen von der 4. Brigade des 3. Armeekorps

unter Gen. Lieut. v. Thümen, auf ihrem Rückmarsche nach ihrem Vaterlande, zu Dorsten an.

Briefe aus Salzburg in Augsburg'schen Blättern melden: „Auf Befehl Sr. königl. Hoheit unsers Kronprinzen wird das hiesige Winterpalais eingerichtet, da Se. kön. Hoh. in einigen Tagen erwartet werden.“

Am 28. Okt. sind Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Charlotte von Bayern (vermählte Kronprinzessin von Würtemberg) zu Würzburg eingetroffen, und in der Residenz abgestiegen.

Die Kasseler Zeitung enthält aus dem rheinischen Merkur folgende Zuschrift an den Redakteur des letztern Blattes: „Ihr Blatt hat bei mir und meinen Kriegskammeraden im Feldlager jederzeit den lebhaftesten Beifall gefunden. Ich habe Wahrheiten gefühlt; deswegen erwarte auch ich bei Ihnen, jede Wahrheit willkommen zu sehen. Vier Dalberge ergriffen das Schwert, als das Vaterland rief, und stritten für die Befreiung Deutschlands in den Landwehren Badens, Böhmens und Frankfurts. Daß sie mit Ernst kämpften, beweisen zum Theil die Ausfälle der französischen Zeitungen, und namentlich der niederrheinische Kurier von Straßburg. Darum soll man den Namen Dalberg nicht höhnen, weil Einer von Deutschland und Familie sich getrennt. Ueber den ehemaligen Großherzog von Frankfurt wird die Nachwelt unparteiisch richten. Vielleicht hat dieser edle mißkannte Fürst, um der katholischen Geistlichkeit eine Stütze zu erhalten, dem Druk der Zeit mehr nachgegeben, als er sollte. Ich bin aber überzeugt, daß dessen erhabene menschensfreundliche Gesinnungen der deutschen Nation angehören. Unterz. Ein Dalberg.“

Am 27. Okt. ist der königl. preuß. Hofrath v. Hantein, als Kurier, von Wien zu Kassel angekommen.

Seit gestern sind ein franz. Kurier von Paris, und

ein spanischer Kurier von Madrid durch Karlsruhe nach Wien gereiset.

Dänemark.

Am 4. Okt., als am Namenstage des Kaisers von Oesterreich, ertheilte der König dem an seinem Hofe akkreditirten kais. Oesterreich. Gesandten, Grafen Lügow, das Großkreuz des Dannebrogordens.

Am 23. Okt. Morgens wurde die Gemahlin des Prinzen von Holstein-Beck, Tochter des Landgrafen Karl, Statthalters der Herzogthümer Holstein und Schleswig, zu Gottorf glücklich von einem Sohne entbunden.

Frankreich.

Der Moniteur vom 30. Okt. sagt: „Der König hat unterm 28. d. die Niederlegung einer aus Artillerie- und Geniegenerälen bestehenden Kommission befohlen, um die Klassifizierung der festen Plätze des Königreichs, so wie die Bewaffnungs-, Ausbesserungs- und Bervollkommungsarbeiten, die ihr Zustand fordern könnte, zu bestimmen. Die Mitglieder dieser Kommission sind: Graf von Marescot, Gen. Lieut., erster Gen. Inspektor des Genie, als Präsident; Graf Ruty, Gen. Lieut. der Artillerie; die Baronen Rognat und Dobe, General-Lieutenants des Genie; Baron Evain, Marechal de Camp der Artillerie; Ritter Berge, Marechal de Camp der Artillerie; Baron de Gauy, Marechal de Camp des Genie.“

Der König hat am 29. Okt. die Gemälde- und Antikensammlung besucht. Se. Maj. verweilten von 1 Uhr Nachmittags bis zu einbrechender Dämmerung unter diesen kostbaren Kunstschätzen.

Am 23. Okt. wurde in dem Hafen von St. Martin auf der Insel Rehe das 26. Linienregiment nach Martinique eingeschiff.

Am 29. Okt. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1190 Fr.

Ein holländ. Blatt will wissen, England werde seine Militärmacht in Belgien noch mit 12,000 Mann von der in Spanien gestandenen Armee vermehren.

Italien.

Ein Pariser Blatt enthält folgendes aus Mailand vom 18. Okt.: „Gestern besand sich Graf Bellegarde in dem Theater della Scala, das stark mit Menschen angefüllt war. Mitten in dem Stücke riefen einige Stimmen in dem Parterre: es lebe Napoleon! Dieses Geschrei

brachte einige Störung in die Vorstellung, wurde jedoch bald zum Schweigen gebracht, und der Feldmarschall schien wenig darauf zu achten. Gegen Ende des dritten Akts begann es aber aufs neue mit verstärkter Heftigkeit. Graf von Bellegarde gab nun, wie man zu bemerken glaubte, einem seiner Adjutanten Befehle, erhob sich dann in seiner Loge, und rief in das Parterre hinab: Meine Herrn, sie müssen wissen, daß der Saal umzingelt ist, und daß, wenn man mir nicht auf der Stelle die Urheber dieses Aufruhrgeschrei ausliefert, ich die Logen räumen, und meine Soldaten werde kommen lassen, welche sie schon zu finden wissen werden. Neun der Schuldigen wurden hierauf ausgeliefert, und noch am nämlichen Abend bei Fackelschein erschossen. Diese Maßregel hat diejenigen in einige Verwunderung gesetzt, welche sich das Ansehen geben wollen, einen Schrei mit Gleichgültigkeit zu behandeln, der nur noch das Signal der Empörung seyn kann, und Europa an denjenigen erinnert, der nur zu lange dessen Geißel gewesen ist.“ (In den Mailänder Blättern bis zum 25. Okt. findet sich nichts von diesen Ereignissen.)

Die Zeitung von Genua meldet aus Livorno vom 18. Okt.: „Die 60 Polen, welche vor einiger Zeit, von der Insel Elba kommend, hier ans Land gestiegen waren, um sich nach Parma zu begeben, wo sie der Kaiserin Marie Luise zur Garde dienen sollten, sind, da diese Fürstin nach Wien gereiset ist, hierher zurückgekehrt, und haben sich wieder nach genannter Insel eingeschiff. (Bergl. No. 292.)

Der Monitore von Neapel vom 10. Okt. sagt: „Nachdem schon viele Neapolitaner aus Sizilien ins Vaterland zurückgekehrt sind, sind nun auch andere, die auf den Kriegsschiffen Sr. großbrit. Maj. in Messina gedient haben, als Unterthanen Sr. Maj. entlassen, und von dem englischen Befehlshaber dem Gen. Major Arcovito in Calabrien zugeschißt worden. Sie wurden am 25. Sept. in Sizilien eingeschiff, und sind nun auf dem Wege nach Neapel. Unter denselben befinden sich 42 Matrosen und ein Steuermann.“

Oesterreich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 27. Okt.) Wegen des gestern eingefallenen Geburtsfestes der Kaiserin Mutter von Rußland, haben allhier Ihre Maj. die Kaiserin und die Frau Großfürstinnen von Rußland die Glückwünsche des russ. Hofstaats und des russ. Adels angenommen.

— Dem Abends von dem russ. Gesandten, Grafen von Stadelberg gegebenen Ballfeste wohnten, ausser Ihrer Maj. der Kaiserin und der Frau Großfürstin Marie, der Großfürst Konstantin, die Könige von Dänemark und Württemberg, die Erzherzoge und alle hier anwesende Prinzen bei. — Den 24., 25. und 26. sind unter andern Fremden hier angekommen: Portia Alfonso, Deputirter aus Italien; Karl Baumbach, kais. russ. Oberstlieutenant, aus Hamburg; Perovski, kais. russ. Rittmeister, aus Leipzig; Delry, gewesener französ. Oberster, aus Potsdam; Philipp Prinz von Löwenstein-Wertheim, aus Frankfurt a. M.; Grusowski, kais. russ. Kollegienassessor, aus Dresden; Lord Perci, aus London.

Am 26. Okt. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 257 Ufo, und zu 255½ zwei Monate notirt.

P r e u s s e n.

Hamburger Zeitungen melden folgendes aus Berlin vom 25. Okt.: „Seit Ankunft des letzten Kuriers scheint die nahe Besitznahme der auf dem Wiener Kongress uns zugetheilten Länder keinem Zweifel mehr ausgesetzt zu seyn. Es werden dazu sowohl im Militär- als Zivilfach bedeutende Vorkehrungen getroffen, und es steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen eine öffentliche Erklärung des Hofes diesfalls zum Vorschein kommen wird.“

Unterm 12. Aug. wird aus St. Domingo geschrieben: „Die hiesigen Einwohner wollen durchaus die Unabhängigkeit. Pethion würde abgesetzt und ermordet werden, wenn er davon abweichen wollte. Im Dezember erwarten wir einen Angriff von Seite Frankreichs. Alle Schiffe, die nicht entkommen können, sollen in Brand gestekt, und alle Sachen in das Innere des Landes geschafft werden. Pethion und Christophe können 60,000 M. in das Feld stellen. Letzterer hat verordnet, im Falle eines Krieges, keinem Weißen Pardon zu geben u. Uebri- gens hat man aus St. Domingo seit kurzer Zeit Urkunden erhalten, welche über den Zustand dieser wichtigen Insel nähere Aufschlüsse geben, als man seit langer Zeit hatte. Der Häuptling Christoph, unter dem Namen Heinrichs I., Königs von Hayti, führt dafelbst einen Hofstaat und die Regierung, wie ein europäischer Regent. Er hat seine Residenz in der von ihm bei Cap François erbauten Stadt Sans-Souci aufgeschlagen. Hier wurde am 4. Jan. d. J. der eilfte Jahrestag der haytischen Unabhängigkeit gefeiert, und

englische Blätter enthalten eine ausführliche Hofzeitung, die über die Feier dieses Tages ausgegeben worden ist. Diese ist ganz nach dem französ. Moniteur, so wie der Hofstaat und alles Zeremonienwesen am Hofe zu Sans-Souci, ganz nach dem Muster des vormaligen Pariser Almanac imperial eingerichtet. Hier findet man Großwürdenträger, Introduceurs d'Ambassadeurs, Minister für jeden der Verwaltungszweige, Marschälle, Grafen, Barone, Adressen und Antworten ganz, wie vormalig bei dem kais. Hofe zu Paris. Die Reden, welche bei dieser feierlichen Gelegenheit gehalten wurden, sind voll der schönsten Grundsätze und Gefühle, und in der reinsten Sprache ausgeführt. Besonders merkwürdig war die Rede, welche der König am 4. Jan. vorlesen ließ, und worin er den gegenwärtigen blühenden Zustand seines Reichs, mit vielen gelehrten Umblicken, schilderte. Er sagte unter andern darin: „Durch die Gründung der Monarchie haben wir eine dauerhafte und väterliche Regierung erhalten, das kostbarste Gut, welches die Gottheit den Menschen verleihen kann. Seit meiner Thronbesteigung wünschte ich (der König), den Flor von Hayti zu befördern, und demselben Ansehen und Achtung zu verschaffen. Mit Hilfe des Allmächtigen habe ich heilsame Einrichtungen getroffen, und ein neues, vollständiges Gesetzbuch eingeführt. Dies war nicht genug. Nachdem ich euch Lehren erteilt, habe ich selbst das Beispiel gegeben. Tugend und Verdienste sind ohne Unterschied des Standes hervorgehoben und belohnt, und Künste und Wissenschaften auf alle Art ermuntert worden. Das brave Volk der Hayter hat meine Absichten aufs beste unterstützt. Die Armee ist diszipliniert und auf einem respektablen Fuß; unsere Finanzen sind in dem blühendsten Zustande; unser Schatz ist durch weise Oekonomie gefüllt. Die meisten Regierungen sind mit Schulden beladen, und ich habe das Vergnügen, euch anzuzeigen, daß wir keinem Menschen etwas schuldig sind. Zahllose Heerden bedecken jetzt die Ebenen; überall blühet der Ackerbau, und die Religion hat wieder den Einfluß und die Herrschaft bekommen, die leider so sehr verschwunden waren. Kommt her, ihr Verächter der Schwarzen, ihr, die ihr glaubt, daß die Negern nicht zum Menschengeschlechte gehören, kommt, seht das Glück der Hayter, und bekennet vor dem Gott der Natur, den ihr beleidigt habt, die Falschheit und Unwürdigkeit eurer Meinungen! Und ihr Menschenfreunde aller Länder, die ihr euch

der Schwarzen angenommen habt, du unsterblicher Wilberforce, Gregoire und andere edle Männer, empfangt unsern Dank, und fahrt fort, das Reich der Vernunft und der Wahrheit zu erweitern! Ihr alle aber, die ihr hier versammelt seyd, prägt es euren Herzen tief ein, daß, um die Unabhängigkeit des Königreichs zu befestigen, Standhaftigkeit, Tugend und Moralität, diese einzigen, wahren Stützen der Wohlfahrt der Nationen, unumgänglich erforderlich sind."

Literarische Anzeige.

Frauen-Taschenbuch für 1815, von de la Motte Fouquet, à 4 fl., und mehrere andere bereits bekannte Almanache sind zu haben bei

Buchhändler Braun.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Auf jenen Routen, wo die Postwagenpassagiere, inclus. des Chauffeegeldes, bisher zu 34 fr. pr. Meile entrichtet wurde, ist dieselbe, vom 1. Nov. d. J. an, auf 28 fr. für die Meile herabgesetzt, und 40 Pf. Passagierbagage frei mitzuführen bewilligt worden. Karlsruhe, den 31. Okt. 1814.

Großherzogl. Bad. Oberpostdirektion.

Durlach. [Steckbrief.] Der in dem antlegenden Signalement beschriebene Lud. Bernheim von Vögtsinshofen, und der weiters signalfirte Gerhard Sängler aus Achaffenburg, die dahier wegen großem Verbrechen in Untersuchung waren, sind, mit Hüße des nun in polizeilichem Verhaft eingekerkerten Christian Löffler von Grünwettersbad, heute Nacht um 3 Uhr aus ihrem Gefängnis gewaltsamer Weise ausgebrochen.

Da an der Wiederhabthofwerdung dieser Flüchtlinge viel gelegen ist, so werden sämtliche obriaktliche Behörden ersucht, auf diese Flüchtlinge zu scharfen, und solche auf Betreten wohl verwahrt hierher abzuführen zu lassen.

Durlach, den 29. Okt. 1814.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Müller.

Signalement des Louis Bernheim.

Derfelbe ist 5' 6" groß, etwa 30 Jahre alt, hat ein rötliches volles Gesicht, mittelmäßig gebogene Nase, rotthe Haare und Augenbraunen, braune Augen, kleinen Mund und kurzes rundes Kinn. Seine Kleidung besteht in einem braunrothen melirten Oberrock mit schwarzmanchesternem Kragen, deraischen langen Hosen, worunter er noch ein Paar leberfarbige kurze Kasimirhosen trägt, einem violettgelb und rothseidenen Halstuch, Souwaroffstiefeln mit seidenen Quasten, trägt goldene Ohrenringe, und hat an beiden Armen nicht weit von dem Ellenbogen Narben.

Signalement des Gerhard Sängler.

Er ist 26 Jahre alt, 5' 4" groß, hat ein kleines etwas blattternarbiges Gesicht, weißliche Haare, Augenbraunen und Bart, blaue Augen, kleinen Mund und Nase und rundes Kinn. Er trägt einen blauen Frak mit gelben Knöpfen, graue Weste mit schwarzrothen Streifen, farbiges Halstuch mit Franzen, dunkelgrüne mit schwarzmanchesternen Borden und unten mit Leder besetzte Hosen und darunter Stiefel.

Karlsruhe. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Da bei Erneuerung des Linkenheimer Unterpandebuchs, wie man gewiß weiß, mehrere Pfandgläubiger zur Renovation im Nov. vorigen Jahrs nicht erschienen, oder ihre Pfandurkunden in

beglaubter Abschrift eingegeben haben, so werden alle diejenigen, welche noch mit der Angabe ihrer Forderungen auf Pfandurkunden zurük sind, aufgefordert, ihre desfalligen Rechte auf obgedachte Art, auf Montag, den 21. Nov. d. J., bei dem Theilungskommissariat in Linkenheim anzugeben, widrigenfalls sie allen durch ihre eigene Schuld für sie entstehenden Schaden sich beizumessen haben.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1814.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Mannheim. [Guts-Versteigerung.] Den 30. Nov. d. J. wird zu Schwegingen, in dasigem Gasthause zum Döhen, Morgens um 9 Uhr, das Hof- oder sogenannte große Nonnengut daselbst, zur öffentlichen und freiwilligen Versteigerung gebracht, bestehend:

- 1) in einem in der Mitte des Orts Schwegingen liegenden Hof, mit 2 Bauernwohnungen, 2 neuen massivverbauten Scheuern, 6 großen neuen doppelten Ställen für 10 Pferde und 50 Stück Rindvieh, 12 Schweinställen für 30 Schweine, nebst großen Uebergebäuden zu Heuböden, 2 Schoppen mit doppelten Fruchtböden und 2 Brennhäusern; ferner
- 2) in ohngefähr 181 Morgen 2 Viertel 59/10 Ruthen Acker und Wiesen, welche um Schwegingen herum auf dasiger Gemarkung liegen, und wovon gegen 90 Morgen mit ewigem Klee eingebaut sind.

Dieses Gut wird im Ganzen und auch Morgenweis ausgetoten; auch kann der Steigerungsschilling in 6jährigen Zinsen abgetragen werden, oder im Fall, daß jemand das ganze Gut übernehme, können darauf 20,000 fl. zur ersten gerichtlichen Hypothek stehen bleiben.

Die Steigerungsliebhaber werden eingeladen, an eingangs-gedachtem Tage und Orte sich einzufinden; oder wenn jemand Lust hätte, das ganze Gut aus freier Hand käuflich an sich zu bringen, derselbe kann sich bei dem Handelsmann Herrn Mathias Gerhard im goldenen Beck zu Mannheim, oder bei dem Herrn Vogt Helmreich zu Wiblingen melden, und die nähern Bedingungen vernehmen.

Mannheim, den 29. Okt. 1814.

Karlsruhe. [Kunst-Anzeige.] Unterzeichneter hat es unternommen, nach der Manier, wie er schon vor Jahren dergleichen Gegenstände an dem Hochfürstl. Thurn- und Taxischen Hofe zu Regensburg zu machen die Ehre hatte, und sich in seinem Katalog pag. 45 an Liebhaber beliebige Gegenstände von Landschaften in transparent zu verfertigen offerirte, nämlich:

- 1) den fürchterlich schönen Brand in Moskau,
- 2) Porto Ferrajo auf der Insel Elba,
- 3) das von der spanisch-portugiesischen Flotte in den 1750er Jahren blockirt gewesene Gibraltar,
- 4) die den 31. Jul. d. J. erfolgte Explosion der Pulvermühle nächst Ettlingen

zu bearbeiten, und auf der jetzigen Messe von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Schau auszustellen.

Außer diesem wird noch ein optisches Experiment, die Wirkung des Hohlspiegels, gezeigt.

Preise der Pläge: 24 und 12 fr. Kinder zahlen die Hälfte.
Mechanikus Drechsler.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Joh. Heinr. Stoll, Teppichmacher von Schwendorf, bezieht die diesige Messe mit seinen Waaren, bestehend in schönem weißen Baumwollen-Multon, hübschem aschgrauen deraischen, schönen weißen einschloßartigen baumwollenen Bettdecken, wie auch baumwollenen Kinderdecken, feinen weißen wollenen Decken zu Betten, Pferden und zum Bälgen, auch hübschen melirten wollenen Decken, leinene starke gedichte Teppiche (eine Art Fußböden), ganz weiß. Er empfiehlt sich, verspricht gute Waare und billigen Preis, hat seit im ersten Gang, nächst der neuen Kirche, und logirt in der Stadt Straßburg.